

31), nähert sich dem Programm hinter dem heute verlorenen Freskenzyklus in der Aula Minor, zu dem nur noch die Bildunterschriften aus der Feder von Salutati überliefert sind. Einen Schlüssel zu der merkwürdigen Zusammenstellung römischer Kriegshelden, Herrscher verschiedener Völker und florentinischer Dichter könnte die Chronik von Filippo Villani (1325–1405) bieten. – Francesco BAUSI, *Coluccio traduttore* (S. 33–57), untersucht die Übersetzungen Salutatis aus dem Volgare in lateinische Hexameter. Eher in die Jugend Salutatis dürfte die Übersetzung zweier Sonette Petrarcas zu setzen sein, für die B. erstmals eine kritische Edition vorlegt; zwei Passagen aus Dantes *Commedia* zeigen ihn dagegen auf der Höhe seines Könnens, vor allem im Vergleich mit anderen etwa zeitgenössischen Versuchen. – Paolo VITI, *Salutati critico* (S. 59–86), sammelt literaturkritische Äußerungen in den Briefen Salutatis. – Cécile CABY, *Coluccio Salutati e Santa Maria degli Angeli: Nuovi documenti, nuovi approcci* (S. 87–103), untersucht das Netz von Beziehungen zwischen Salutati und dem unmittelbar vor den Toren von Florenz gelegenen Kamaldulenserklöster. Die im Orden selbst durchaus umstrittene paradoxe Situation einer nach dem eremitischen Ideal des Gründers strebenden Kommunität, die zugleich auf vielfältige Weise mit dem Leben der Stadt verflochten war, wurde von Salutati uneingeschränkt bejaht. – Stefano U. BALDASSARRI, *Prime ricerche per un'edizione critica della *Invectiva in Antonium Luscum** (S. 105–129), bespricht 60 Stellen, an denen der Text der alten Edition von Domenico Moreni (1826) zu korrigieren ist. – Antonella ASTORRI, *Libri in tribunale all'epoca del Salutati. Note sulla circolazione del libro a Firenze nel trecento* (S. 131–154), sammelt aus den Akten der Corte della Mercanzia von Florenz im 14. Jh. Nachrichten über Bücher, die meistens als Wertgegenstände in Form von Pfändern oder Streitsachen erscheinen. Das Material ist zwar nicht so umfangreich, daß es statistisch relevant werden könnte, bietet aber interessante Details zum Buchbesitz von Privatpersonen und zum Handel mit Hss. – Armando NUZZO, *Per le lettere edite e inedite di Coluccio Salutati nel Codice 17652 della Biblioteca Nacional di Madrid* (S. 155–172): Daß die im Titel des Aufsatzes genannte Hs. eine Sammlung von neun Briefen Salutatis an verschiedene Empfänger enthält, von denen nur zwei bisher ediert sind, ist schon länger bekannt. Giuseppe Billanovich hatte schon 1964 eine Edition angekündigt, diese aber nie vorgelegt. Auch N. bietet keine Edition, sondern eine ausführliche Beschreibung der einschlägigen Teile des Codex, einen Überblick über den Inhalt der Schreiben und Hypothesen zur Herkunft der Hs., die freilich weiterhin rätselhaft bleibt. – Concetta BIANCA, *Il „Sermo“ per il cardinale Philippe d'Alençon* (S. 173–180), stellt die von Patrick Gilli edierte Rede (vgl. DA 57, 780) einem italienischsprachigen Publikum vor. – Rocco BORGOGNONI, *Da Stignano a Giustiniano: Coluccio Salutati e un percorso mancato* (S. 181–207), bietet eine materialreiche Studie über Salutatis Verhältnis zum Byzantinischen Reich. V. L.

Luigi GUERRINI, *Un pellegrinaggio secolare. Due studi su Enea Silvio Piccolomini (Centuria 3)* Roma 2007, Ed. di Storia e Letteratura, X u. 216 S., ISBN 978-88-8498-370-1, EUR 24. – Die beiden aufeinander bezogenen Studien, deren Obertitel durchaus wörtlich zu verstehen ist, beschäftigen sich mit dem frühen Werk Piccolominis, entstanden während dieser in diplomatischen